Neues Wiener Tagblatt
31./X. 1916

Oesterreichisch-ungarische Orientgruppe.

Wir erhalten das nachstehende Communiqué:

„Behufs einheitlicher und wirksamer Betätigung des österreichischen und ungarischen Kapitals im Orient, insbesondere behufs intensiver Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei, haben sich die Kreditanstalt und der Wiener Bankverein mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Pester Ungarischen Kommerzialbank zur gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung von Geschäften größeren Umfanges zusammengeschlossen. Der Wirkungskreis der neuen Gruppe, welche den Namen „Oesterreichisch-ungarische Orientgruppe" führen wird, erstreckt sich vorerst auf die Türkei und umfaßt ausschließlich die Konsortialgeschäfte auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, des Verkehrswesens, der öffentlichen Bauten, der Landwirtschaft und der Industrie. Die einzelnen Teilnehmer an der Gruppe behalten für die Pflege des laufenden Bankgeschäftes und für die Gründung von Filialen oder affiliierten Banken in der Türkei freie Hand. Zwischen der Orientgruppe und dem Hause S. M. von Rothschild wurden Abmachungen getroffen, laut welchen das genannte Haus bei einer Betätigung im Orient mit der Gruppe Hand in Hand vorgehen wird. Die vorbereitende Tätigkeit dieses neuen Konsortiums, welche in die ersten Monate des laufenden Jahres zurückreicht, hat bereits zur Anknüpfung mannigfacher geschäftlicher Verhandlungen in der Türkei geführt."

* * *

Die militärische Bundesgenossenschaft mit der Türkei wird zweifellos zur Folge haben, daß nach dem Kriege Oesterreich-Ungarn sowohl als Deutschland mit ihrem Kapital der wirtschaftlichen Aufrichtung und Modernisierung der Produktion in der Türkei erhöhtes Interesse zuwenden werden. Die Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts und bis auf die jüngste Zeit enthält [illegible]

Konsortium für die Deutsche Orientbank, dem unter Führung der Dresdner Bank auch die Deutsche Bank in Berlin und die Nationalbank für Deutschland in Berlin angehören, eingetreten seien. Die Deutsche Orientbank hat sich in der Türkei während ihres elfjährigen Bestandes gut eingeführt und hat mit ihrem Kapital die Produktion im Orient mannigfach befruchtet und weitreichende Wertschätzung erlangt. Der Beitritt der Kreditanstalt und der Kreditbank hätte es gerechtfertigt, die Bezeichnung „Deutsche Orientbank" in „Deutsch-österreichisch-ungarische Orientbank" umzuändern. Hiedurch wäre schon in der Benennung die Partizipation österreichischen und ungarischen Kapitals erkennbar zum Ausdruck gekommen. Es blieb indes bei der alten Firma „Deutsche Orientbank"; was ja im Hinblick auf den Umstand, daß eine renommierte Firma nicht geändert werden soll, begreiflich erscheint.

Nunmehr kommt es indes zu einem selbständigen Auftreten österreichischen und ungarischen Kapitals im Orient, indem sich die genannten Institute und das Haus Rothschild für Bildung einer „Oesterreichisch-ungarischen Orientgruppe" verbunden haben, wobei jedoch in bezug auf die Pflege des laufenden Bankgeschäftes, unbeschadet des sonstigen Einverständnisses, jeder Bank freie Hand gelassen wird; Filialen jedes einzelnen Instituts werden sonach wie bisher errichtet werden können.

In Oesterreich wie in Ungarn bricht sich wohl immer kraftvoller die Erkenntnis Bahn, daß das staatliche Bewußtsein es erheischt, nicht immer unter fremder Flagge zu segeln, wenn es sich darum handelt, im Ausland in ökonomischen Belangen Fuß zu fassen. Dies gilt besonders, wenn der Balkan und die Türkei, der nahe und selbst der fernere Orient in Frage kommen. Schon die geographische Lage weist die Monarchie darauf hin, sich in freundschaftlichsten Handelsbeziehungen mit dem Orient und insbesondere mit der Türkei unmittelbar zu halten. Dies ist seit vielen Jahrzehnten geschehen, und die Beziehungen sollen in Hinkunft womöglich viel inniger gestaltet werden. Das ist offenbar auch die Richtschnur für die neugebildete „Oesterreichisch-ungarische Orientgruppe", welche sich anschickt, [illegible]